

Lehen auszuthellen, bald Klöster und Kirchen in Schutz zu nehmen, bald Bestätigungen von Schenkungen vorzunehmen; oft war es auch nöthig, abgefallene, friedensbrecherische Große niederzumerfen oder solchen Plänen bei rechter Zeit zu begegnen. Die Aufzeichnungen jener Zeit ergeben, daß der junge König Heinrich, oft von dem Gubernator Engelbert begleitet, die Pflichten des Amtes in umfassender Weise zu üben angeleitet worden ist.

Frühzeitig sollte sich Heinrich vermählen, weil es vortheilhaft erschien durch die Verbindung mit mächtigen Fürsten den königlichen Einfluß zu mehren. Die Herzensneigung des dreizehnjährigen Knaben, den vier Fürsten zum Schwiegersohn haben wollten und der sich für Agnes von Baiern interessirte, wurde nicht berücksichtigt, man bestimmte Margaretha von Oesterreich zu seiner Gemahlin. Zu Nürnberg wurde der Bund, welcher wenig glücklich werden sollte, eingesegnet; bei dem Gedränge, welches bei der Festlichkeit entstand, kamen viele Leute um's Leben, und eine Nachricht traf ein, welche die größte Erschütterung hervorrief: Engelbert war ermordet! Auf der Burg zu Nürnberg erschienen die Kläger mit den blutigen Kleidern des Ermordeten, indem sie erzählten: der Erzbischof hatte in Soest mit den drei Brüdern Grafen von Hsenburg, von denen einer Bischof von Osnabrück, der zweite Bischof von Münster war, der dritte in Altena sein Schloß hatte, auf das freundschaftlichste verkehrt; obwohl er den letzten, den Grafen Friedrich, wegen der Erpressungen, die er sich als Vogt des Nonnenklosters von Essen erlaubte, ernst hatte vornehmen müssen, dachte er mit keinem Gedanken an Verrath, als er sich von ihm trennte, um auf Schwelm zu ziehen; seine Vertrauensseligkeit ging so weit, daß er seine Leibwache voraussandte und nur mit wenigen Begleitern die Straße dahintritt. Unterwegs stieß Graf Friedrich wieder zu